

„Lasst uns doch Brücken bauen...“

Der thüringisch-fränkische Liederabend hat jetzt in Heldburg bereits seine 20. Auflage erlebt.

Von Wolfgang Swietek

Heldburg – Als kurz nach der Grenzöffnung im Jahr 1989 Fritz Barthelmes aus dem unterfränkischen Rhön-Grabfeld-Kreis auf die Idee kam, Chöre aus dem Thüringischen zum gemeinsamen Chorgesang einzuladen, war sicher nicht abzusehen, welch Erfolgsgeschichte er damit auf die Bahn bringen würde. In Heldburg erlebte dieses gemeinsame Singen am Samstagabend nun bereits seine 20. Auflage. Der thüringisch-fränkische Liederabend ist zum Höhepunkt im Schaffen der Chöre aus den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen und Hildburghausen sowie dem Rhön-Grabfeld-Kreis geworden und aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken.

Anita Schwarz, die Bürgermeisterin der Gastgeberstadt Bad Colberg-Heldburg, begründete bei ihrer Begrüßung im großen Kulturhaussaal von Heldburg diese Gemeinsamkeit mit dem bekannten Spruch: „Wir sind Thüringer, und waren schon



Beim thüringisch-fränkischen Liederabend zu Ehren des 20. Jahrestages der deutschen Einheit trat auch der „Gesangverein 1897 Eintracht Aubstadt“ unter Leitung von Wolfgang Anschütz auf.

Fotos (2): Swietek

noch könne man voneinander ler-

Yvonne Unger indes konterte: Kaden lobend hervor. So gab es den

nun in Heldburg ihren ersten öffentlichen Auftritt überhaupt. Die Beifallsstürme dürften den Mädchen und Jungen des Gymnasiums weiteren Auftrieb gegeben haben, auf diesem Weg weiter zu machen. Dass ihnen Gerhard Schaly aus Heldburg dann spontan zur Unterstützung ihrer Chorarbeit 150 Euro überreichte, war noch zusätzliche Motivation. Anerkennung erhielten die beiden jugendlichen Chöre nicht nur durch den Applaus des Publikums, sondern auch von den Sängerinnen und Sängern der anderen sechs Chöre. Und das nicht nur, weil sie den Altersdurchschnitt aller aktiven Sänger weit nach unten drückten. Hoffnung jedenfalls, dass da Nachwuchs für die Chöre der Erwachsenen heranreift.

„Singen macht Spaß“

Zu einer beeindruckenden Werbung für den Chorgesang wurde dann auch der Auftritt der anderen Chöre. Die Sängerinnen und Sänger aus dem fränkischen Gollmuthhausen (unter Leitung von Ellen Kneuer) und aus Aubstadt (Wolfgang Anschütz) sowie aus Rieth (Norbert Wirsching) erhielten ebenso viel Beifall wie die Sänger aus der thüringischen Rhön.

Der Männerchor Buchonia aus Stepfershausen unter Leitung von

von Heldburg diese Gemeinsamkeit mit dem bekannten Spruch: „Wir sind Thüringer, und waren schon Sachsen, doch unsere Zungen sind fränkisch gewachsen.“ Diese Gemeinsamkeit wurde dann auch schnell in den Liedern deutlich, die von den Chören aus (ehemals) Ost und West zu Gehör gebracht wurden. Wenn die Sängerinnen und Sänger aus Gollmuthhausen ihren „Gruß aus dem Milzgrund“ vortragen, und dabei singen „... der Gleichberg grüßt von Osten her zu jeder Tageszeit“, einen Gruß, den die Römhilder von ihrem Hausberg aus vier Jahrzehnte nicht erwidern konnten, dann klingt da eine lange Sehnsucht mit. Seit 20 Jahren ist daraus wieder ein gemeinsames Grabfeld entstanden, die Landesgrenze zwischen Bayern und Thüringen nimmt kaum noch jemand wahr. Helmut Will, der stellvertretende Landrat aus dem Rhön-Grabfeld-Kreis, erinnerte bei seinem Grußwort an das Sprichwort „Musik kennt keine Grenzen“. Doch vier Jahrzehnte habe man das anders erleben müssen, ein Kapitel deutscher Geschichte, das zum Glück seit zwanzig Jahren wirklich Geschichte geworden ist. Doch immer

noch könne man voneinander lernen, sagte Will schmunzelnd. Denn als der 2. Beigeordnete des Landkreises Hildburghausen, Rolf Kaden, 800 Euro zur Unterstützung der Chorarbeit an Kreischorleiterin Yvonne Unger übergeben hatte, sagte Will: „Ich bin heute leider mit leeren Händen losgeschickt worden, aber wie es anders geht, das werde ich unserem Landrat erzählen.“



Auftakt für das anspruchsvolle Chorkonzert in Heldburg gaben die „Heener Chormäuse“ aus Haina unter Leitung von Indira Hirn.

Yvonne Unger indes konterte: „Heute ist keiner mit leeren Händen gekommen, sondern mit vielen Noten im Gepäck. Man sollte nicht immer nur von Ost und West reden. Es gebe schließlich mehrere Himmelsrichtungen, und aus allen sind heute Sängerinnen und Sänger nach Heldburg gekommen.“ Dass erstmals auch viele Jugendliche als aktive Sänger auf der Bühne standen, hob Rolf

Kaden lobend hervor. So gab es den ersten Applaus bereits, noch ehe die ersten Töne gesungen worden sind – beim Einmarsch der „Heener Chormäuse“. Die 25 Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht und dreizehn Jahren aus der Grabfeldgemeinde Haina können im kommenden Frühjahr das fünfjährige Bestehen ihres Chores feiern. Mit „Wir sind die Mäuse vom Heener Chor“ sowie

„Und jetzt gang i ans Peters Brünnele“ hatten sie sich schnell in die Herzen der zahlreichen Zuhörer gesungen. Chorleiterin Indira Hirn hat ihren Schützlingen neben Notenkenntnissen und Gesangstechniken vor allem die Liebe zur Musik beigebracht. Diese Begeisterung hatte sich schnell auf das Publikum übertragen. Noch einen zweiten Chor hat Indira Hirn mit ins Konzert gebracht, auf den die gleichen Attribute zutreffen – den Chor des Henfling-Gymnasiums Meiningen. Erst seit zwei Jahren gibt es diese Chorgemeinschaft, in dieser Besetzung singen sie gar erst seit fünf Wochen zusammen. Und hatten

von Heldburg diese Gemeinsamkeit

von Heldburg diese Gemeinsamkeit

von Heldburg diese Gemeinsamkeit

von Heldburg diese Gemeinsamkeit

von Heldburg diese Gemeinsamkeit

Fotos (2): Swietek

Der Männerchor Buchonia aus Stepfershausen unter Leitung von Reinhard Spiegel sowie die Chorgemeinschaft Vorderrhön aus Helmershausen (Anita Bahn) boten in Einzelbeiträgen und im gemeinsamen Gesang beste Chormusik. Den „Abendfrieden“, aber auch so heitere Kost wie „Des Abends um halb neune gehn wir zum Männerchor“ waren ein schöner Kontrast zum jugendlich-frischen Gesang der Gymnasialisten mit „Singen macht Spaß“ und den „Irishen Segenswünschen“. Eigentlich nicht geplant, weil an diesem Abend mit der Versorgung beauftragt, dann noch der Auftritt des Heldburger Männerchores. Weil der eigene Chorleiter im Urlaub war, hatte spontan Kreischorleiterin Yvonne Unger die Leitung übernommen, ohne vorherige Probe, und ohne dass sich die Männer einsingen konnten. Von den Versorgungsständen weg waren sie auf die Bühne gegangen – und boten mit „Das Morgenrot“ und „Der Bajazzo“ einen würdigen Abschluss des Konzertes. Würdiger Rahmen war dieser Liederabend auch für zwei Auszeichnungen. Für ihr langjähriges Engagement für die Chorarbeit wurden der „Erfinder“ des Thüringisch-fränkischen Liederabends, Fritz Barthelmes, und der Vorsitzende des Sängerkreises Meiningen und Vizepräsident des Thüringer Sängerbundes, Ralf Bernhardt, mit der Johann-Michael-Anding-Medaille geehrt.